

STORY IDEA

September 2021

Naomi Fontaine: Die kleine Schule der großen Hoffnung

C. Bertelsmann Verlag, Oktober 2021

„Das Zentrum meiner Welt liegt in einer Bucht. Einer sandigen Bucht, das halbe Jahr von Schnee bedeckt. Rechteckige Häuser, Sand an der Eingangstür. Die Türen sind nie abgeschlossen.“

(Aus „Kuessipan“, Naomi Fontaine)

Ein neuer Blickwinkel auf die Kultur der Innu

Naomi Fontaines warmherziger biografischer Roman über das Erwachsenwerden in einer indigenen Gemeinde im Norden Québecs

Acht Autostunden von Québec City entfernt liegt die „Bucht“, Naomi Fontaines Heimat im hohen Norden Kanadas, die sie als siebenjähriges Mädchen verließ, um mit ihren Eltern in die Hauptstadt zu ziehen. Doch die Erinnerungen an ihre Kindheit im First-Nation-Reservat Uashat, in Innu-Sprache „die Bucht“, und ihr kulturelles Erbe haben die preisgekrönte kanadische Autorin nie losgelassen. Nach ihrem Studium an der Université Laval kehrte sie als Lehrerin zurück zu ihrer Gemeinschaft am Ufer des mächtigen Sankt-Lorenz-Stroms.

Gleich zwei Romane schrieb Naomi Fontaine über ihre Rückkehr, beide haben autobiografische Züge. Ihr Debütroman „Kuessipan“, der auch verfilmt wurde, ist eine Liebeserklärung an Québecs Innu-Gemeinde und erzählt vom Erwachsenwerden befreundeter Mädchen zwischen Tradition und Moderne. In ihrem zweiten Roman „Manikanetish“, auf Deutsch „Die kleine Schule der großen Hoffnung“, der im Oktober 2021 im Bertelsmann Verlag erscheint, lässt Fontaine auch ihre eigenen Erfahrungen als Französischlehrerin im Reservat einfließen: Ihre junge Protagonistin, die Innu-Frau Yammie, lässt das Stadtleben und ihren Freund Nicolas hinter sich, um im First-Nation-Reservat Uashat als Lehrerin zu arbeiten. Ist sie noch eine Innu, wie die indigene Bevölkerung im Norden des Staates Québec genannt wird, oder ist sie durch Erziehung und Studium der französischen Sprache schon zu weiß geworden? Kann sie als junge Lehrerin den Heranwachsenden, deren Zukunft von Alkohol und Depressionen überschattet ist, Perspektiven bieten?

Mit wachem und warmherzigem Blick entführt die Autorin in die vielschichtige Welt der First-Nations Québecs: Ihrem Dasein als Minderheit in Kanada, ihrem Leid, aber auch ihren Träumen und Sehnsüchten. Mit ihrer literarischen Arbeit wolle sie neue Blickwinkel auf die Kultur ermöglichen, weg von Stereotypen über Identitätsverlust und Müßiggang und mit verschiedenen Gesichtern, Orten und Momenten in ihrer Community ein komplexeres Bild zeigen, sagt Fontaine im Interview mit dem Schweizer Filmmagazin Trigon.

„Die Menschen haben ein verzerrtes Bild von meinem Volk“, bedauert Fontaine. „Ich wollte sagen: Lasst mich

euch das Bild meiner Großmutter zeigen!“ In frühen Zeiten hatten die Europäer mit den First Nations noch zusammengearbeitet, beim Handel mit Biberpelzen oder Holz oder später im Eisenhandel. Erst später wurden ihnen Reservate zugeteilt, noch im 20. Jahrhundert wurden 80.000 Kinder ihren Familien entrissen und in staatliche „residential schools“ zur Zwangsassimilation gebracht. Ende der neunziger Jahre entschuldigte sich Kanada bei den Opfern, 2005 wurde ein Entschädigungsprogramm ins Leben gerufen.

„Die Geschichte hat uns gelehrt, dass unsere Kultur nicht schützenswert sei, dass die Welt uns nicht wollte. Deswegen öffnen wir uns Fremden gegenüber nicht so einfach“, so Fontaine gegenüber dem [Deutschlandfunk](#). „Seit der Gründung der Reservate und Zwangsinternate waren Fremde für uns immer wie eine Bedrohung, aber das ändert sich langsam und wir stehen viel mehr zu unserer Kultur als früher, pflegen unsere Sprache und unsere Traditionen“. Trotz der wirtschaftlichen und sozialen Probleme würde seit einigen Jahren ein neuer Zusammenhalt zwischen den Bewohnern des Reservats wachsen, Traditionen wieder gelebt, betont Fontaine.

Wer die Traditionen und die Heimat von Naomi Fontaine mit eigenen Augen kennenlernen will, sollte ins Herz des Innu-Landes reisen, tief in die Wälder, Seen und Flusslandschaften. Hier kommen einige Tipps für authentische Erlebnisse im Norden der Provinz Québec:

1. Auf den Spuren der Autorin Naomi Fontaine

Das indigene Erbe der Region

Da ist es: Das weite Land, in dem Naomi Fontaine bis zum Alter von sieben Jahren aufgewachsen ist, im Herzen der riesigen Region Duplessis an der Nordküste Québechs. Mit Landschaften voller riesiger Wälder, Seen und zahlreicher Flüsse. Der Sankt-Lorenz-Strom ergießt sich hier in den mächtigen Sankt-Lorenz-Golf. Die ersten Sieder waren die Innu. Am Saum einer rund 46 Kilometer langen Sandbucht liegt Fontaines Heimat, das Reservat Uashat, besser bekannt unter dem Namen Sept-Îles, der industriellen Hauptstadt der Region Côte-Nord. Mit ihrem Tiefwasserhafen ist sie eine beliebte Anlaufstelle für Kreuzfahrtschiffe. Über 30.000 Einwohner fasst die Stadt, rund neun Prozent leben in den Innu-Gemeinden der zwei Reservate Uashat im Westen und Maliotenam im Osten nahe dem Fluss Moisie. Ihren Namen Sept-Îles (Sieben Inseln) verdankt die Stadt den sieben Inseln, die vor der Küste einen natürlichen Schutzwall gegen die Gezeiten bilden und kleine Naturparadiese sind: Grande Basque, Petite Basque, Corossol, Petite Boule, Grosse Boule, Manowin und De Quen. Es lohnt sich, ein Seekajak auszuleihen und die vielfältige Vogelwelt des Mini-Archipels zu erkunden oder auf der kleinen Robinson-Crusoe-Insel Grande Basque zu übernachten.

Die sehenswerten Museen der Stadt

Rund 16.000 Innu von elf First-Nations leben heute in Québec, in verschiedenen Gemeinden und Reservaten. Gleich mehrere Museen in Sept-Îles befassen sich mit ihrer Geschichte und ihrem kulturellen Erbe. Einen Einblick in die nomadische Kultur bietet zum Beispiel das [Musée Shaputuan](#). Der runde Ausstellungsraum ist in vier Abschnitte eingeteilt, die vom Leben der Innu in den vier verschiedenen Jahreszeiten erzählen. Sehenswert ist auch das [Musée Regional der Côte-Nord](#), das die Geschichte der bereits seit 8.000 Jahren besiedelten Region schildert. Vorab können Besucher sich auch online einen Eindruck vom Leben der Innu machen: [Sieben kurze Filme](#) bieten Einblicke in die Welt des Innu-Jungen Messenak und begleiten ihn beispielweise auf der ersten Karibujagd. Ein weiterer Abstecher führt zu den Gebäuden des „[Le Vieux Poste](#)“, eines rekonstruierten Pelzhandelspostens aus dem 17. Jahrhundert, der das Leben der einstigen Jäger zeigt.

Kulinarik und Kunst: Streifzug durch Sept-Îles

Indigene Kultur, darunter Artefakte und Drucke von Innu-Künstlern, werden im [Quality Inn Uashat](#) ausgestellt, einem von Innu geführten modernen Hotel mit 61 Zimmern, nahe des Shaputuan-Museums. Wer das Gespräch mit Einheimischen sucht, sollte am Fischereihafen Meeresfrüchte oder fangfrischen Hummer probieren oder auf dem alten Dock (Vieux-Quai) flanieren. Hier mischen sich vor allem im Sommer Einheimische und Touristen, um mit Blick aufs Meer spazieren zu gehen. Auch Künstlerinnen und Kunsthandwerker bieten dort Souvenirs an.

Feiern auf dem „Innu Nikamu“

„Er singt auf Innu“, so heißt übersetzt eines der größten indigenen Musikfestivals Québecs, das jedes Jahr Anfang August in Maliotenam in Sept-Îles stattfindet – mit Livemusik, Kleinkunst und kulturellen Events. Vier Tage lang können Besucher des „[Innu Nikamu](#)“ mit Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Nationen feiern und tanzen: Ob Performerinnen, Komponisten, Tänzer, Geschichtenerzählerinnen, Rapper oder Älteste, die die traditionelle Trommel mit Gesängen begleiten.

First-Nations an der Côte-Nord: Übernachten in einer indigenen Gemeinde

Wer noch weiter entlang des Sankt-Lorenz-Stroms ins Leben der heutigen Innu eintauchen will, der findet auf [Indigenous Québec](#) zahlreiche Anregungen. Auf der Website sind Unternehmen gelistet, die von Innu der Côte-Nord betrieben werden, ob charmante Hotels, Galerien oder Tour-Veranstalter. Rund 500 Kilometer von Sept-Îles entfernt liegt zum Beispiel die Innu-Gemeinde Unamen Shipu, in der Reisende die indigene Kultur bei [drei Übernachtungen](#) und Einblicken in die traditionelle Hummerfischerei oder das alte Handwerk besser kennenlernen können. In Unamen Shipu ist die Innu-Kultur praktisch intakt. Auch heute noch sprechen Älteste hier keine anderen Sprachen, weder Französisch noch Englisch.

<https://indigenousquebec.com/regions/cote-nord>

2. Naturerlebnisse rund um Sept-Iles:

Das weite Revier der nomadischen Jäger

„Mish-te-shipu“, großer Fluss, so nennen die Innu den Moisie. Jahrhundertlang war er für sie eine der Hauptwasserstraßen, um ihre Jagd-, Fisch- und Fallenreviere in der Wildnis im Norden von Québec zu erreichen. Heute ist der große Wildfluss ein beliebtes Ausflugsziel. Besucher können hier Lachs fischen oder mitten durch die grüne Wildnis auf Kanus oder Kajaks paddeln.

Rund um die Robinson-Crusoe Inseln des Sept-Îles-Archipels

Beeindruckend sind die Felsformationen der [sieben Inseln, die vor Sept-Îles liegen](#). Wale ziehen durch das Gewässer, Vögel nisten in den Klippen. Die indigene Bevölkerung fischte in dieser Gegend, die Basken jagten Wale wegen ihres Specks und Jacques Cartier war erstaunt über die Naturwunder, die er auf diesem „neuen“ Kontinent vorfand. Jede der Inseln hat ihren ganz eigenen Charakter. Corossol Island ist eines der größten Seevogelschutzgebiete im Osten von Québec. Eiderenten, Murren, Sturmvögel, Riesenmöwen, Silbermöwen, Dreizehenmöwen und viele andere Arten bevölkern das Eiland. Ein verlassener Leuchtturm steht auf einer Klippe. Miesmuscheln werden in der Nähe der Insel Grosse Boule angebaut.

Die nur vier Kilometer von der Küste entfernte Grande Basque Island ist die einzige Insel, die für Besucher erschlossen ist – mit zwölf Kilometer Wanderwegen, sechs malerischen Naturstränden und 17 Campingplätzen mitten in der Wildnis. Verschiedene Ausflugsunternehmen bieten von Juni bis September Bootstouren rund um die Inseln und Überfahrten nach Grande Basque Island an. Wer lieber auf eigene Faust losziehen möchte, kann sich auch ein Seekajak oder ein Kanu zur Erkundung der Inselwelt ausleihen. Für Taucher sind die drei nahegelegenen Wracks gesunkener Schiffe interessant: Le Corossol, die Jean-Marc Soucy und die St. Olaf.

3: Roadtrip: Auf der „Whale-Route“ die Nordküste Québecs entdecken

Unberührte Wildnis, Küstendörfer der First-Nations und Begegnungen mit großen Meeressäugern: Es ist ein Abenteuer, 845 Kilometer lang auf der wenig befahrene Küstenstraße „Whale Route“ (oder Route 138) auf einen Roadtrip zu gehen. Damit es nicht hektisch wird, sollte mindestens eine Woche für diese Route eingeplant werden, die von Tadoussac bis nach Kegaska führt. In den Restaurants der Küstendörfer werden Hummer oder Kabeljau fangfrisch serviert. Tipp: Wer die Reise in Sept-Îles startet, hat bis Kegaska nur noch die Hälfte der Strecke vor sich. Hier ein paar Highlights des Trips:

Sankt-Lorenz-Golf: Die Giganten des Ozeans

Ob Zwergwale, Buckelwale, Killerwale, die Côte-Nord ist einer der besten Orte der Welt, um Wale aus nächster Nähe zu beobachten. Wer in Begleitung eines Guides mit einem Seekajak unterwegs ist, kann die Akrobatik der Buckelwale vom Wasser aus beobachten. Auch an Bord von Ausflugsbooten oder bei einem Spaziergang an der Küste, können Wale gesichtet werden. Ein guter Ort dafür ist zum Beispiel Tadoussac, die umweltfreundliche „[Eco Whale Alliance](#)“ bietet dort Walbeobachtungstouren an.

500 Millionen Jahre alte Gesteinsformationen: Im Mingan-Archipel

Schon von der Straße aus kann man sie erspähen, die der Küste vorgelagerte Perlenkette aus Miniinseln. Eine nähere Erkundung des Mingan-Archipels lohnt nicht nur wegen der Zwergwale, Delfine und Robben, die hier im Gewässer leben oder der vielfältigen Welt der fliegenden Inselanwohner. Besonders die ungewöhnlichen Kalksteinmonolithen ziehen viele Neugierige auf Inseln wie Niapiskau, wo Besucher zwischen den uralten Gesteinsformationen herumwandern, picknicken oder im Zelt übernachten können. Ausgangspunkt für Bootstouren ist die Stadt Havre Saint-Pierre. Auch Seekajak-Ausflüge sowie Stand-Up-Paddle-Touren im Parkreservat lohnen sich. Empfehlenswert sind auch die geführten Inseltouren von [Parks Canada](#), die meistens von einem kundigen Innu-Guide der hier ansässigen Ekuanitshit-Community begleitet werden.

Am Rande der Welt: Die Fischerdörfer Baie-Johan-Beetz & Natashquan

Die Fischerdörferchen auf der Strecke sollte man nicht links liegenlassen; ein Stopp lohnt zum Beispiel im charmanten Mini-Dorf Baie-Johan-Beetz, benannt nach einem kanadischen Naturforscher belgischer Herkunft, der Anfang des 20. Jahrhunderts dort lebte. Auch Natashquan ist ein interessanter Ort für eine Pause. 2013 markierte das abgelegene Fischerdorf das Ende von Québecs längster Straße, der Route 138. Obwohl die Straße bis Kegaska verlängert wurde, fühlt sich Natashquan heute immer noch ein bisschen wie am Rande der Welt an. Das Dorf hat weniger als 300 Einwohner und ist Heimatstadt des Singer-Songwriters und Dichters Gilles Vigneault, der Québecs inoffizielle Nationalhymne Gens du pays schrieb. Wer im August reist, sollte unbedingt die Gelegenheit nutzen, das [Innuadie Stories and Legends-Festival](#) zu besuchen, das einzige Storytelling-Event der Innu in Côte-Nord. Einblicke in die Kabeljaufischerei bietet das Kulturerbe [Les Galets](#); eine Landzunge mit mehreren alten Fischerhütten, die während der Blütezeit der Kabeljaufischerei zum Trocknen und Pökeln der Fische genutzt wurden.

Weitere Ideen für Reisen zur Nordküste Québecs:

www.quebecmaritime.ca/en/discover-our-regions/cote-nord
www.tourismecote-nord.com/en/

Weitere Story Ideas zu Romanen kanadischer Autoren sowie Destinationen in Kanada:

www.kanada-presse.de

Kostenloses Bildmaterial zu den Story Ideas gibt's hier:

<https://www.brandcanadalibrary.ca>

oder bei kirsten@destination-office.de

Über Destination Canada

Destination Canada ist das offizielle kanadische Marketing-Unternehmen für den Tourismus in Kanada. Unser Ziel ist es, die Entscheider der kanadischen Tourismusbranche durch fundierte Marktforschung und Strategie sowie überzeugendes Storytelling zu vereinen und gemeinsam die Welt zu inspirieren, Kanada zu entdecken. Gemeinsam mit unseren Partnern vermarkten wir Kanada in zehn Ländern weltweit.

Besuchen Sie uns auf Facebook, verfolgen Sie das Neueste von uns auf Twitter oder abonnieren Sie unseren YouTube-Kanal. Weitere Informationen warten auf Sie unter www.destinationcanada.com

Pressekontakt:

Destination Canada

proudly [re]presented by

The Destination Office

KIRSTEN BUNGART

SENIOR PUBLICIST/ MANAGER PR & MEDIA

Lindener Str. 128, D-44879 Bochum, Germany

Phone: +49 (0) 234 324 980 75, Fax: +49 (0) 234 324 980 79

kirsten@destination-office.de, www.kanada-presse.de, www.keepexploring.de

Find us on Facebook: www.facebook.com/entdeckekanada

Follow us on Twitter: www.twitter.com/entdeckekanada

Canada Videos on YouTube: www.youtube.com/entdeckeKanada

Canada on Pinterest: www.pinterest.com/ExploreCanada

Explore Canada on Instagram: www.instagram.com/explorecanada

Use #ExploreCanada in all channels, and we'll share our favorites with our followers.